

## Personalien

## AMB-Führung komplett

Die Versicherung AMB-Generali komplettiert mit der Berufung von Christoph Schmallenbach ihr Führungstrio. Der 44-Jährige soll nach SZ-Informationen vor allem die Informationstechnologie bei der Gruppe betreuen. Der Konzern wollte dazu keine Stellung abgeben. Schmallenbach ist seit 2003 Vorstand bei der AMB-Generali-Tochter Aachen Münchener. Vor sechs Wochen war AMB-Vorstandschef Walter Thießen überraschend zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde Finanzvorstand Dietmar Meister. Neu rückte Lorenzo Kravina von der italienischen Muttergesellschaft Generali in den Vorstand. *dom*

## VW beruft Retter für Amerika

Volkswagen will das schwächelnde Geschäft in Nordamerika mit einem neuen Management wieder in Schwung bringen. Neuer Regionalbevollmächtigter soll nach Angaben aus Unternehmenskreisen Stefan Jacoby (Foto: ddp) werden, der Generalbevollmächtigter des Wolfsburger Konzerns für Marketing und Vertrieb ist. Die Personalie solle der Aufsichtsrat am Donnerstag beschließen, sagte eine mit den Vorgängen vertraute Person am Mittwoch. Jacoby soll die neue Position offenbar mit dem bisherigen US-Chef Adrian Hallmark teilen, berichtet die *Wolfsburger Allgemeine Zeitung*. VW macht auf dem größten Automarkt seit Jahren Verluste und verliert auch Marktanteile. Die Erneuerung der in den USA traditionell meistverkauften Modelle Jetta und Passat vor zwei Jahren hatte nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Im Juni konnte Europas größter Autohersteller in den USA zwar einen Absatzsprung um über zehn Prozent verbuchen. Seit Jahresbeginn verringerten sich die Verkäufe aber leicht. *SZ/Reuters*



Der Immobilieninvestor DIC Asset hat den Immobilienmanager Jürgen Schäfer zum Vorstand für das operative Geschäft berufen. Der 45-Jährige werde zum Oktober Jürgen Overath ablösen, der aus persönlichen Gründen gehe, teilte das Unternehmen in Frankfurt mit. Schäfer war zuletzt Partner bei der Vermögensverwaltung Feri Wealth Management. Schwerpunkt seiner Arbeit bei DIC Asset werde die Führung des strategisch wichtigen Geschäftsbereichs Asset- und Property Management sein. *Reuters*

## DIC holt Vorstand

Der Immobilieninvestor DIC Asset hat den Immobilienmanager Jürgen Schäfer zum Vorstand für das operative Geschäft berufen. Der 45-Jährige werde zum Oktober Jürgen Overath ablösen, der aus persönlichen Gründen gehe, teilte das Unternehmen in Frankfurt mit. Schäfer war zuletzt Partner bei der Vermögensverwaltung Feri Wealth Management. Schwerpunkt seiner Arbeit bei DIC Asset werde die Führung des strategisch wichtigen Geschäftsbereichs Asset- und Property Management sein. *Reuters*

## Thomas Heidel soll als „besonderer Vertreter“ in der Führungsetage der HVB prüfen, ob Unicredit die Bank ausgeschlachtet hat

Von Simone Boehringer

Am Mittwoch hat Wolfgang Sproßler einen neuen Mitarbeiter getroffen, der ihm wohl hätte gestohlen bleiben können: Der Chef der Hypo-Vereinsbank (HVB) hatte die erste längere Unterredung mit dem Rechtsanwalt Thomas Heidel. Der 50-jährige Jurist von der kleinen Bonner Sozietät Meilicke, Hoffmann und Partner ist vergangene Woche auf einer turbulenten zweitägigen Hauptversammlung der HVB zum sogenannten besonderen Vertreter bestellt worden. Als solcher soll er prüfen, ob die Mailänder Unicredit ihre deutsche Tochter HVB bei Geschäften innerhalb der Gruppe benachteiligt hat und ob Organe beider Häuser solche Geschäfte „leichtfertig abgenickt und damit Vermögen der HVB unter Wert abgegeben haben“. So beschreibt Heidel der SZ die Aufgabe.

Vor allem geht es dabei um den Verkauf der ehemaligen HVB-Tochter Bank Austria, die für 12,5 Milliarden Euro an den Hauptaktionär ging. „Viel zu billig“, wetterten viele Anleger schon bei der außerordentlichen Aktionärsversammlung vergangenen Herbst. Gegen die Entscheidung sind Anfechtungsklagen beim Landgericht München anhängig. Darüber hinaus fordern Aktionäre von Unicredit bis zu 17 Milliarden Euro Schadensersatz wegen „Ausschlachtens“ der HVB.

## Ein schneller Brief

„Ich hatte mich im Prinzip eher auf Urlaub mit der Familie eingestellt als auf Arbeit in München“, kokettiert Heidel. Dennoch hatte sich der dreifache Familienvater „vorsorglich eine HVB-Aktie“ gekauft und war am vergangenen Dienstag nach München gereist, um sich der Hauptversammlung vorzustellen. Nach seiner Wahl mit 93 Prozent der Stimmen am späten Mittwochabend drückte er dem etwas verdutzt dreinblickenden HVB-Chef gleich einen Brief in die Hand „mit Wünschen“, was er an Unterlagen und Auskünften bräuchte. Gut vorbereitet für jemanden, der in den Urlaub fahren wollte.

Tatsächlich konnten sich die Minderheitsaktionäre, die Heidel zum besonderen Vertreter bestimmten, nur durchsetzen, weil sich Haupteigner Unicredit, der die HVB zu 95 Prozent besitzt, der Stimme enthielt. So sieht es das Aktiengesetz auch vor, wenn es um ein gegen den Mehrheitsaktionär gerichtetes Begehren geht. „Dennoch hat sich Unicredit sehr ordentlich verhalten. Sie hätte auch mitstimmen und es wiederum auf eine Klage ankommen lassen können“, sagt der Mann, der nun auf Geheiß der Minderheitsaktionäre Schadensersatzansprüche prüfen soll. „Ich bin einzig und allein der Hypo-Vereinsbank verpflichtet, nicht den Vorständen und nicht den Aktionären“, sagt

## Ungebetener Kollege



Der Aktienrechtler Thomas Heidel recherchiert, ob Unicredit mit der Hypo-Vereinsbank fair umging. Foto: Einfeldt

Heidel. Eventuelle Ansprüche kämen in erster Linie der HVB zugute, Zahlungen müsste Unicredit erbringen. Erst danach könnten Aktionäre etwas einfordern.

Vor Heidel liegt nun viel Aktenstudium, gepaart mit Gesprächen, oft mit Vorständen und Aufsichtsräten, als deren Kollege sich Heidel nun versteht. „Ich nehme jede relevante Information, die ich kriegen kann“, sagt der als akribischer Rechercheur bekannte Gesell-

schaftsrechtler. Er suche vor allem nach „Entwürfen, E-Mails und anderen Korrespondenzen“. Nur so könne man „herausfinden, ob Verantwortliche bei der Umstrukturierung der Hypo-Vereinsbank womöglich in etwas hineingedrängt worden sind oder gegen das Interesse der Bank zu bestimmten Ergebnissen ihrer Arbeit verleitet wurden“.

Heidel ist Herausgeber eines verbreiteten Kommentars zum Aktienrecht.

## Hypo-Vereinsbank vor Gericht

Nach der jüngsten Hauptversammlung muss die Hypo-Vereinsbank (HVB) mit Anfechtungsklagen rechnen. Zahlreiche Aktionärsvertreter behielten sich vor, gegen den Beschluss zur Herausdrängung der Minderheitsaktionäre gegen Zwangsabfindung (squeeze-out) gerichtlich vorzugehen. Den hatte die Hauptversammlung mit den Stimmen des Hauptaktionärs Unicredit und fast 99-prozentiger Mehrheit beschlossen. Klagen die Aktionäre, kann die HVB versuchen, den Schritt trotzdem per Freigabeverfahren vor dem Landgericht München durchzusetzen. Erteilt das Gericht

eine Freigabe, werden die restlichen HVB-Papiere auf Unicredit übertragen. Damit wären die Mailänder ungeachtet laufender Verfahren Alleinaktionär der HVB. Die verdrängten Anleger könnten dann nur per Spruchverfahren die Nachbesserung ihrer Abfindung reklamieren. Viel hängt ab von Helmut Krenek. Der zuständige Richter am Landgericht München hatte in einem laufenden Verfahren zum Verkauf der Bank Austria bereits signalisiert, eine „extreme Unterbewertung“ des Instituts zu erkennen und einen Mehrwert von vier bis fünf Milliarden Euro in den Raum gestellt. *sec*

Schon in der Vergangenheit hatte er sich auf diesem Gebiet für die Belange von Minderheitsaktionären eingesetzt. So vertrat er 2000 die Aktionärsgruppe Cobra bei dem Bemühen, ihre Vorstellungen bei der Commerzbank durchzusetzen. Im Fall des früheren Mobilfunkdienstleisters Mobilcom, heute Freenet, vertrat er die Familie des Firmengründers Gerhard Schmid gegen den einstigen Mehrheitsaktionär France Télécom.

Aber Heidel arbeitet auch schon mal für die Großen. Bei einer Kleinanlegerklage gegen die Telekom im Zusammenhang mit der Vergabe der UMTS-Mobilfunklizenzen vertritt er vor dem Bundesgerichtshof den Bund als Hauptaktionärin der Telekom. In den beiden ersten Instanzen war Heidel siegreich.

Welche Chancen er sich nun bei der Causa HVB ausrechnet, kann oder will er nicht sagen. Dem Gesetz nach soll Heidel binnen sechs Monaten entscheiden, ob er Grund für Schadensersatzansprüche sieht oder nicht. Für Abwechslung beim trockenen Aktenwälzen in München sollen Konzertbesuche und regelmäßiges Joggen sorgen. Tipps für gute Laufstrecken nimmt der Jazz-Liebhaber sicher auch vom HVB-Vorstand entgegen.

## Im Blickpunkt

## Der Großvater von Paris

Barron Hilton verkauft den Hotelkonzern

Nur wenige außerhalb der Hotel- und Casinobranche kennen heute noch Barron Hilton. Aber die ganze Welt kennt seine Enkelin Paris. Die 26-jährige Tochter von Barrons Sohn Rick und dessen Frau Kathy hält seit Jahren die Partyszene weltweit mit ihren Auftritten in Atem. Im Mai und Juni verbrachte sie drei Wochen im Gefängnis, weil sie ohne Licht und ohne Führerschein Auto gefahren war. Nach der Haftentlassung bekam Paris Hilton einen schönen Auftritt in der Show des CNN-Star-Interviewers Larry King.

Jetzt macht aber auch der 79-jährige Großvater noch einmal Schlagzeilen. Er verkauft das Hotelunternehmen, das seinen Namen trägt, an den Finanzinvestor Blackstone. Insgesamt bekommen die Aktionäre 18,5 Milliarden Dollar aus dem Geschäft, Barron Hiltons Anteil daran liegt bei 900 Millionen Dollar. Bisher stand er auf der *Forbes*-Liste der reichsten Amerikaner mit einem Vermögen von einer Milliarde Dollar an 374. Stelle.

Barron Hilton wurde 1927 als zweiter Sohn des Firmengründers Conrad Hilton in Dallas im Bundesstaat Texas geboren, zwei Jahre, nachdem dort das erste Hilton-Hotel eröffnet hatte. Die Familie hatte früh eine Neigung zum Show-Geschäft. Nicky, einer seiner beiden Brüder, war der erste Ehemann der Schauspielerinnen Elizabeth Taylor. Sein Vater war in zweiter Ehe mit der Schauspielerin Zsa Zsa Gabor verheiratet, sie ist die Mutter von Barrons Halbschwester Constance Francesca Hilton.

Ursprünglich wollte der Erbe gar nicht in die Firma, jedenfalls lehnte er



Barron Hilton Foto: Getty

den ersten Job ab, den ihm sein Vater anbot. Der Monatslohn sollte 160 Dollar betragen. Er diente am Ende des Zweiten Weltkriegs kurz als Marinefotograf in Hawaii, heuerte dann aber doch bei Hilton Hotels an und arbeitete sich hoch, bis er 1966 als Nachfolger seines Vaters Prä-